

Ziel: Überregionales Bildungsangebot schaffen

An Herderschule wurde molekularbiologisches Schülerlabor eröffnet – Gath: Brücke zwischen Schule und Universität

Gießen (pd). Wie mache ich die Erbinformationen einer Quelle sichtbar? Wie erzeugt man einen genetischen Fingerabdruck – und was verbirgt sich hinter dem Begriff lactosefreie Milch? Nicht auf alle Fragen wurde am Mittwochabend an der Herderschule eine Antwort gegeben. Wer sich für biowissenschaftliche Themen interessiert,

wird jedoch künftig am Gymnasium in der Weststadt fündig. Begleitet von zahlreichen naturwissenschaftlichen Projekten wurde im Gebäude C der Schule das neue molekularbiologische Schülerlabor eröffnet. Direktor Dieter Gath konnte dazu in einer kleinen Feierstunde zahlreiche Gäste begrüßen.

Bevor er gemeinsam mit Schuldezernent Harald Scherer das Eröffnungsband durchschneidet, ging Gath auf die grundsätzliche Bedeutung des Labors ein. Als einzige öffentliche IB-World-School in Hessen verfüge die Herderschule nach der Sanierung ihres naturwissenschaftlichen Traktes nun mit dem Schülerlabor und zwölf weiteren Schülerexperimentierräumen über eine »hervorragende Ausstattung« für modernen, experimentell geprägten Unterricht, eine Brücke zwischen Schule und Universität. Der Schulleiter dankte Stadtrat Scherer sowie Schulverwaltungsamtsleiter Folkert Sauer für die städtische Unterstützung, hob aber auch die Hilfe von Sponsoren wie LTI, Pfeiffer Vacuum sowie der Reinhard und Barbara Bretzel-Stiftung hervor, deren Namensgeber ebenfalls zu den Gästen gehörten. Schließlich wies Gath darauf hin, dass das neue molekularbiologische Schülerlabor auch Interessenten aus Schulen der Region Mittelhessen nach Anmeldung beim Verein »Science Bridge« in Kassel offen steht (www.sciencebridge.net).

Scherer unterstrich, dass praktische Versuche einen besonderen Reiz ausüben. Gerade in den Naturwissenschaften bestehe ein großer Bedarf, so der Schuldezernent. Insofern sei er sicher, dass die Investitionen in das Schülerlabor in Höhe von rund 80 000 Euro »auf fruchtbaren Boden fallen«.

Begeistert zeigte sich auch Prof. Wolfgang Nellen. Der Molekularbiologe an der Universität Kassel und Leiter des Vereins »Science Bridge« hat vor einem Jahr begonnen, beratende Gespräche mit der Herderschule zu führen. »Es ist alles da, was man zum Arbeiten braucht«, stellte er am Mittwoch fest. Nellen erläuterte die Ausstattung von der Mikrozentrifuge bis zur sterilen Werkbank und bezeichnete das Labor als hervorragende Möglichkeit für Schüler, »authentisch an Wissenschaft heranzukommen«. Der Genetiker erhofft sich vom molekularbiologischen



Vorträge und Experimente – hier in der NaWi-Klasse 5b – bestimmen die Präsentation der naturwissenschaftlichen Fachräume.
(Foto: Schepp)

Schülerlabor in Gießen auch eine Entlastung des nordhessischen Raums. »Wir schaffen es nicht mehr«, berichtete Nellen, dass er mit seinem Kasseler Team jährlich zu etwa 50 molekularbiologischen Kursen in Hessen, Bayern und Thüringen unterwegs ist. Das »Satellitenlabor« an der Herderschule könne nun die Nachfrage aus dem süd- und mittelhessischen Raum befriedigen.

Als Projektleiter ist Dr. Gregor Meiß (»Wir wollen hier maßgeschneiderte Versuche anbieten«) vorgesehen. Der Referendar an der Herderschule hat zuvor als Privatdozent am Institut für Mikrobiologie der Justus-Liebig-Universität gearbeitet. Ihm geht es auch darum, Schülern »Bewertungskompetenzen für gesellschaftlich relevante Fragen« an die Hand zu geben.

Abgerundet wurde der Abend mit Kurzvorträgen, Experimenten, physikalischen Spielereien und chemischen Zaubertricks.



Direktor Gath (r) und Stadtrat Scherer eröffnen das molekularbiologische Schülerlabor.